

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 37

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wichtiger Ratschlag der Marie:
 Fon-Fon heisst die neue Sauce,
 Fix und fertig fürs Gericht,
 Dem Salat ist sie Ambrose,
 Delikat ..., na, ein Gedicht!

Fon-Fon ist in den besseren Lebensmitteläden erhältlich

24er Tabak
 gemischt nach
 alt holländischem
 Rezept 40 Cts.



Zündhölzer
 (auch Abreissholzchen für Ge-
 schenk- und Reklamezwecke)

Kunstfeuerwerk
 und Kerzen aller Art.
 Schuhcreme-Ideale, Schuhfette,
 Bodenwische, fest und flüssig,
 Bodenöle, Stahlspäne u. Stahl-
 wolle, techn. Öle und Fette,
 etc. liefert in bester Qualität
 billigst

G. H. Fischer, Schweizer.
 Zünd- und Fettwaren-Fabrik
Fehraltorf (Zch.) Gegr. 1860
 Verlangen Sie Preisliste!

Die
Originale
 unserer Bilder sind
 verkauft

Nebelpalmer-Verlag
 Rorschach

Essen, welche Freude
 denkt der eine. Essen, welche
 Pein, klagt der andere. Warum
 aber klagen, statt dem Magen
 aufzuhelfen?
 Durch die goldene Regel
 3 mal täglich

ELCHINA
 können Sie sich Freude am
 Essen holen!



ELCHINA regt den
 Magen an und führt
 auch sonst dem Kör-
 per neues Leben zu.

ELCHINA, das altbewährte Elixir aus Chinarinde und Glycerophosphaten.
 Originalflasche Fr. 3.75 - Doppelflasche Fr. 6.25 - Kurpackung Fr. 20.-
 Erhältlich in Apotheken

DIE

Fräulein

Die sieben Typen

Das Geschlecht der männlichen Homunculus lässt sich in 7 Kategorien einteilen, mit diversen Unterstufen (a, b), Abarten und Mischlingsexemplaren. Ich gebe damit offiziell zu, dass untenstehende Aufstellung keineswegs das Material erschöpft, es ist nichts weiter als eine Miniaturstudie und ich wäre für nachträgliche Ergänzungswinke und Reklamörer, Protestschreiben und zustimmende Begeisterungsbriefe aus dem werten Leserkreis gewiss nicht undankbar.

Zu Kategorie I

gehören die Muskelmenschen, Sports-heroen und Rennkanonen, die Schnelligkeits-Fanatiker und Rekordbrecher. Solche, denen ein rassischer Kopfsprung wichtiger ist als Philosophie, denen eine verstauchte Zehe mehr Sorgen bereitet als Freuds Psychoanalyse, die für einen Autogasauspuffer mehr Interesse aufbringen als für den kategorischen Imperativ und das Ding an sich, die über ein Goal in weit himmlischere Ekstase geraten als über die Entdeckung eines Krebsserums und die über einen wohlgezielten Kinnhacken mehr jauchzen als über die gelungene Entbindung von Fünftlingen.

Zu Kategorie II

gehören die Intelligenzler, die Oberhäuptlinge der heiligen Theorie. Wenn sie lange, eindringlich und ausgeklügelt über Wirtschaft und Politik reden, wird man neben ihnen zum kleinen Pensionatsmädchen mit Kniestrümpfen und Bubikragen. Steigen sie jedoch in blauweiss gestreifter Badehose von dreiviertel Beinlänge, mit salztöpfenkelartigen Armen und ausgeprägtem Konvexbauch im Strandbad ins Wasser und schnappen wie eine getupfte Forelle nach Luft, ohne ihrem ausgebildeten Haupt den kleinen Sprung vom 1 Meterbrett zuzutrauen, verlieren sie ihre weisse strahlende Glorie schlagartig. Sie sind auch imstande, mittels Ausdrücken wie «Hochfrequenz», Neutrodyn», «Superheterodyn», «rückgekoppeltes Audiom» und sofort die Konstruktion und Funktion eines Radios haargenau zu analysieren, verlangt man aber von ihnen temperamentvollen Foxtrott, so hüpfen sie wie knieweiche Heuschrecken und können einen Tango nicht von einem Rumba unterscheiden.

Zu Kategorie III

gehören die Fachlichen. Die sogenannten zeitgemässen Durchschnittsmänner, eine sehr häufige Erscheinung. Sie sind ein compositum mixtum von ein bisschen Sport, ein bisschen Intellekt, ein bisschen Muskeln und ein bisschen Geist.

Das übrige an ihnen ist Geschäft, Karriere, Geld, mit den Hauptmerkmalen Materialismus, Nüchternheit und Egoismus. Sie heiraten spät und nur, um die Junggesellensteuer zu umgehen und bei ihrer Beschreibung versiegt meine humoristische Ader.

Zu Kategorie IV

gehören die Künstler, mit Unterstufen a, b, c. Fall a hat die Randbemerkung «sogenannte», nämlich; weissuniformierter Servusfritze mit schwarzem Augenaufschlag, der im Rampenlicht Gift trinkt oder «Was ist die Wölft ganz ohnäh deinäh Lübbää...» singt, unleserliche Autogramme schreibt, dreimal geschieden ist, und bei jeder Premiere mit Teerosen herumfuchelt. — Fall b, das verkannte Genie. Er hat eine Quadratstirne mit Wellblechfalten, ist ein Uebermensch und macht Schulden. Er trägt eine Schleife um den Hals und hat eine Geliebte, die ihm Spinat kocht. Die gesamte Welt ist an seinem Nichtaufkommen schuldig, weil seine Ideen für eine Generation um 2100 bestimmt sind, und viel zu hoch, zu apart und zu genial sind, um im heutigen Zeitalter begriffen zu werden. Meist kündigt er alle sieben Wochen ein phänomenales, einschlagendes Werk an, aber leider hält seine Arbeitslust nie so lange durch, und das grosse Werk bleibt ewig ein Fragment. — Fall c, der wirkliche Künstler. Selbst davon gibt es zweierlei. Vom ersteren weiss man nichts. Er sitzt in irgend einer Mansarde, hungert und komponiert oder bildhauert oder malt. Ab und zu gelangt eine Arbeit von ihm an die Öffentlichkeit und er wird von geistreichen Journalisten kritisiert. Dafür wird er nach seinem Tode garantiert unsterblich und berühmt und sein Nachlass erzielt phantastische Summen. — Auch vom Künstler Numero zwei weiss man nichts. Er sitzt in seiner wohlverdienten Villa am See, denn er hat das Glück, bei Lebzeiten berühmt zu sein. Er empfängt hin und wieder geistreiche Journalisten zwecks Interview und Reklame und ist für gewöhnliche Sterbliche unzugänglich. Er übergibt seine Inspirationen der dankbar staunenden Umwelt und ist übrigens im Privatleben prinzipiell ein ganz anderer, als z. B. der Idealtyp, den er in seinen Büchern als leuchtendes Vorbild und zur gefälligen Nachahmung empfohlen hinstellt.

Zu Kategorie V

gehören die Spiesser. Würden sie vorherrschen, so hätten wir keine Strandbäder und würden noch in graumelierten Pluderhosen von zwei Meter Um-